

Barrierearme Gestaltung von E-Assessments

Hinweise und Tipps

Barrierefreies Prüfen bedeutet: Die Prüfungsbedingungen sind von vornherein, also proaktiv, nach gruppenbezogenen Standards barrierefrei gestaltet. Studierende müssen keine Anträge stellen, da alle die Prüfung unter den gleichen Bedingungen ablegen. Im Idealfall ist ein Nachteilsausgleich also nicht mehr notwendig. Im Folgenden geben wir eine Übersicht über mögliche Barrieren bei der Gestaltung von E-Assessments und wie Sie diesen begegnen können.

Inhalt

1. Technische Aspekte der Prüfungsgestaltung
2. Bearbeitungsreihenfolge der Fragen
3. Möglichkeiten sprachlicher Gestaltung
4. Zeitliche Gestaltungsoptionen
5. Konkret: Verschiedene Möglichkeiten bei verschiedenen Aufgabentypen
6. Nicht immer ein Täuschungsversuch: Verhalten während der Online-Prüfung deuten

1. Technische Aspekte der Prüfungsgestaltung

Je nach Prüfungsformat gibt es einige technische Aspekte, die bei der Gestaltung barrierefreier E-Assessments zu beachten sind. Allgemein gilt:

- Die Auffindbarkeit, Download und Speicherung bzw. Upload von Aufgaben sollte barrierefrei möglich sein
- Erreichbarkeit bei technischen Schwierigkeiten während der Prüfung muss gewährleistet sein

Empfehlungen zur Bearbeitungstechnik

- ➔ Wenn der Prüfungszweck dem nicht entgegen
- ➔ steht, sollten Studierende wählen können, welche Bearbeitungstechnik sie nutzen, andernfalls kann keine Barrierefreiheit hergestellt werden
- ➔ Die Bearbeitungstechniken sollten genau beschrieben und ggf. eingeübt werden, z. B. das richtige Einscannen oder die Abläufe und Kommunikationsregeln beim Fern-Einsatz von Assistenz oder Dolmetschenden

2. Bearbeitungsreihenfolge der Fragen

Bei papierbasierten Klausuren können Studierende in der Regel selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge sie Klausuraufgaben bearbeiten und wie viel Zeit sie dafür aufwenden. Bei digitalen Klausuren sind vielfältige Steuermechanismen möglich, so kann die Navigation durch die Prüfung beschränkt und eine bestimmte Bearbeitungsreihenfolge festgelegt werden. Es ist zudem möglich, eine maximale Bearbeitungsdauer pro Aufgabe festzulegen. Diese Möglichkeiten werden insbesondere zur Verhinderung von Täuschungsversuchen diskutiert. Diese Einstellungen haben allerdings zur Folge, dass die Stressresistenz und die Schnelligkeit der Studierenden mitgeprüft werden und sind für die chancengleiche Gestaltung von Prüfungen deswegen ungeeignet.

Stattdessen sollten andere Optionen in Betracht gezogen werden: So ist es möglich, dass die Prüfungsteilnehmenden die gleichen Aufgaben in unterschiedlichen, vorab festgelegten Klausurvarianten bearbeiten oder sie zufällig vorgegebene individuelle Bearbeitungsreihenfolgen erhalten. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass die Studierenden eine individuelle Klausur erhalten, wobei die Aufgaben aus einem Aufgabenpool gezogen werden, in dem die Fragen vergleichbare Kompetenzen prüfen.

Empfehlungen zur Bearbeitungsreihenfolge

- ➔ Entscheidungen bezüglich der Bearbeitungsreihenfolge sollten didaktisch begründet werden und keine neuen Probleme erzeugen
- ➔ die Verhinderung von Täuschungsversuchen, sollte nachrangig verfolgt werden - trotz Auswirkungen auf Chancengleichheit
- ➔ Wenn die „vorgegebene Navigation“ notwendig ist, sollte dies an die Studierenden kommuniziert werden (Probeklausur)
- ➔ Es sollte ein Inhaltsverzeichnis, gegebenenfalls mit Angaben zu der Gewichtung der Aufgabe bezüglich der Bewertung, eingebunden werden
- ➔ Dabei sind auch Angaben zur Einschätzung der Bearbeitungszeit einer Aufgabe hilfreich

3. Möglichkeiten sprachlicher Gestaltung

Wie bei analogen Klausuren können auch bei E-Assessments durch die sprachliche Gestaltung Barrieren entstehen. E-Assessments bieten hier die Möglichkeit, diesen zu begegnen, indem beispielsweise verschiedene Spracheinstellungen angeboten werden. Es gelten sonst die gleichen Empfehlungen wie bei analogen Klausuren:

- Bei Multiple-Choice-Klausuren Leseaufwand so gering wie möglich halten, da andernfalls Textverständnis und Lesegeschwindigkeit mitgeprüft werden
- Generelle [**Empfehlungen zur Gestaltung von Multiple-Choice-Aufgaben**](#) umsetzen
- Angebot einsprachiger Wörterbücher bei Klausuren, bei denen Text produziert werden muss
- Option für Rückfragen für Studierende zu den Aufgabenstellungen während der Klausur
- Vorab Informationen für internationale Studierende über die deutsche Sprache als Wissenschaftssprache und über besondere sprachliche Aspekte der deutschen Sprache in Prüfungen zur Verfügung stellen

4. Zeitliche Gestaltungsoptionen

Zeitliche Gestaltungsoptionen	Beispiele für barrierefreie Gestaltung
Lernzeit vor Prüfungen	Beginn des Prüfungszeitraums 2 Wochen nach Ende der Vorlesungszeit
Uhrzeit	Zwischen 10 und 15 Uhr
Bearbeitungsdauer	90-120 Min, realistische Bemessung
Vor-/Nachbereitungs- und Einlesezeiten	Je nach Aufgaben sowie Up- und Downloadzeiten
Pausenzeiten	Pausenoption bei Bearbeitungsdauer > 1 h
Anzahl der Prüfungen	Nicht mehr als 1 Prüfung pro Tag und 2 Prüfungen pro Woche

5. Konkret: Verschiedene Möglichkeiten bei verschiedenen Aufgabentypen

Bei Textaufgaben:

- Dokument nach den [**Richtlinien der Barrierefreiheit**](#) verfassen
- Auf sinnvolle Reihenfolge und Strukturierung achten

Bei Rechenaufgaben:

- Berechnungen mit unterschiedlichen Programmen ermöglichen z. B. LaTeX
- Ggf. Nachteilsausgleiche notwendig, insbesondere für sehbehinderte und blinde Studierende

Diagramme, Abbildungen und Zeichnungen anfertigen oder bewerten:

- Optimal: Barrierefreie Darstellung z. B. in Form einer linearen Tabelle
- Bei visuellen Elementen, Alternativtext oder Bildbeschreibung hinzufügen
- Ggf. Nachteilsausgleiche bei der Gestaltung notwendig, insbesondere für sehbehinderte und blinde Studierende sowie Studierende mit Beeinträchtigungen der Handmotorik bei Zeichnungen und Diagrammen

6. Nicht immer ein Täuschungsversuch: Verhalten während der Online-Prüfung deuten

Bei E-Assessments mit Online-Aufsicht kann es passieren, dass Lehrende Verhalten von Studierenden fälschlicherweise als Täuschungsversuch interpretieren. Prüfende sollten berücksichtigen, dass es sich auch um Bewältigungsstrategien oder Krankheitssymptome handeln kann, so zum Beispiel:

- Häufige und längere Toilettengänge (bei bestimmten Krankheiten)
- Die Nutzung von Skills, also Fähigkeiten, die es einem bei psychischen Krankheiten ermöglichen, sich aus einer akuten Belastungs- oder Spannungssituation eigenständig zu befreien.
- Die Nutzung von Messgeräten, z. B. Ablesen von Blutzuckerwerten auf dem Smartphone
- Rolle von Assistenzpersonen und Dolmetscher*innen
- Funktionen technischer Hilfsmittel, z. B. Cochlea-Implantat

Für **Fragen** zur „**Digitalen Barrierefreiheit**“ wenden Sie sich bitte **per E-Mail** an bitv@uni-potsdam.de.

Für **Fragen** zur **Erstellung und Umsetzung digital barrierefreier Inhalte und Dokumente** stellen Sie bitte eine [ZIM-Supportanfrage](#) oder wenden sich **per E-Mail** an zim-service@uni-potsdam.de. Bitte geben Sie als **Anliegen** beziehungsweise **Betreff** „**Digitale Barrierefreiheit**“ an.

Mehr Informationen zur Umsetzung von E-Assessments finden Sie auf der [E-Assessment Projektseite](#).

Die Inhalte dieser Handreichung stammen aus der Info-Veranstaltung [Inklusiv\(er\) Prüfen: Chancengleiche Gestaltung von E-Assessments](#) von Dr. Maike Gattermann-Kasper und Dr. Susanne Peschke.